

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 resp. halbjährlich 3.00 Pf. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für an-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen
gebühren pro Laufzeit 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 188.

Mittwoch, den 15. August 1900.

XV. Jahrgang.

Unsere „Ostasiaten“.

Die großen deutschen Truppentransporte nach Ostasien sind be-
kanntlich nun sämtlich unterwegs. Ein recht lebensvolles und eigen-
artiges Bild entwickelte sich bei der Einschiffung der einzelnen Ab-
theilungen, welches von dem sonstigen militärischen Bilde insofern er-
stlich abwich, als hier die Truppen in der ganz neuen Tropenaus-
rüstung auftraten. Wir geben unseren Lesern beiseite eine Ab-
bildung zweier deutscher „Ostasiaten“ eines Kavalleristen und eines



Die chinesischen Wirren. Zur Vorgeschichte der Berufung des Grafen Waldersee.

Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Es
ist in mehreren Zeitungen so dargestellt worden, als ob Deutschland
nach Verständigung mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien
den Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der betr. Contingente
in China beauftragt und den anderen Mächten einfach überlassen
habe, sich mit der vollen Zogenen Thatsache abzufinden
und sich anzuschließen. Wie wir erfahren, ist keineswegs von deutscher
Seite ein solcher Coup der Ueberraschung ausgeführt worden, viel-
mehr haben speziell die Botschafter Englands und Frankreichs Ge-
legenheit gehabt, anzufragen, ob grundsätzliche Bedenken der
Uebertragung des Oberbefehls an den Grafen Waldersee entgegen-
stünden? Gestern vor acht Tagen, Montag Vormittag, hatte Staats-
sekretär Graf Bülow u. A. auch über diese Frage eine Unterredung mit
den russischen, englischen und französischen Botschaftern. Ebenso sol-
len die amerikanische und die japanische Regierung von dem Plane ge-
wacht und gewilligt haben. Die in diesen Tagen eingetroffenen —
von Frankreich unmittelbar bevorstehenden — Zustimmungserklä-
rungen der Mächte haben somit lebhaft einen geschäftsmäßigen Cha-
rakter. Allerdings wird uns bestätigt, daß die Berufung des Grafen
Waldersee früher, als in unseren amtlichen Kreisen beabsichtigt
war, bekannt geworden ist. Nicht durch ein offizielles Versehen, son-
dern durch einen eigenhändigen Zufall: Graf Waldersee erhielt Auf-
träge für eine überseeische Ausrüstung. Da gerade die Frage des
Oberbefehlshabers auf der Tagesordnung stand, außerdem bekannt
war, daß Graf Waldersee selbst früher schon das China-Commando
erhalten hatte, so lag der Schluß auf die China-Mission des Feldmar-
schalls nahe genug. Nachdem diese Nachricht durch eine Zeitung Ver-
breitung gefunden, blieb nichts übrig als die Bestätigung.

Es geht nicht so schnell.

Die Nachricht, nach welcher die verbündeten Truppen in zwei Ta-
gen vor Peking sein sollen, ist, wie wir zuverlässig erfahren, wenig
glaubwürdig. Die Witterungsverhältnisse sind ange-
lich sehr ungünstig und abgesehen davon dürften die Befehlshä-
ber wohl auch auf die sich südlich von Peking an sammelnden
Chinesen ihr Augenmerk richten. Allerdings ist in
Berlin eine amtliche Bestätigung über die Verusche der Chinesen, Li-
entsin zurückerobern, nicht eingegangen, aber doch liegt
die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Operation sehr nahe.

Chinas Regierung in tausend Aengsten.

Es scheint doch wahr zu sein, daß Li Hung Tschang mit Friede-
vermittlungsbollmacht ausgestattet ist. Aus London wird näm-
lich gemeldet, daß der dortige chinesische Gesandte dem englischen Aus-
wärtigen Amte ein kaiserliches Edikt übermittelte, welches Li Hung
Tschang zum Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen er-
nennt. Wie von informierter Seite verlautet, stellt sich die chinesische
Regierung auf den Standpunkt, daß die Mächte weder einen Länder-
erwerb, noch eine Geldentschädigung verlangen. Dagegen ist die chi-
nesische Regierung bereit, justizielle und finanzielle Reformen einzu-
führen, sowie den Europäern allen Einfluß auf den Schulunterricht in
China einzuräumen. China will weiter einen Congreß europäischer
und amerikanischer Juristen einberufen, welcher ein für ganz China
geltendes neues bürgerliches Strafgesetzbuch auszuarbeiten soll. Nach
dem Muster von Egypten sollen internationale Gerichtshöfe gebildet
werden, welchen die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Auslän-
dern und Chinesen obliegen soll. Die Zoll-Verwaltung kann unter
europäischer Aufsicht bleiben, der Zollfuß jedoch um 10—20 Prozent
erhöht werden. In London werden diese chinesischen Vorschläge als
gänzlich unannehmbar bezeichnet. — Andererseits sicher auch! So billig
wird China dann doch nicht seine Schandthaten sühnen. Daß es jetzt
mit Friedensvorschlägen kommt, erklärt sich aus der Angst, die die
Mächte vor den kommenden Ereignissen haben.

Weitere Truppenbefordrungen?

In verschiedenen Blättern wird mit der Beförderung weiterer
größerer Truppenmassen nach China geredet. Trotzdem das offi-
ciöse Wolffsche Telegraphenbureau solche Absicht vor einigen Tagen
noch ablehnte, glaubt man doch aus der Meldung, daß in Hamburg
8 Dampfer neu gechartert worden sind, auf weitere Truppenbefordrungen
schließen zu können. Diese Ansicht, die keineswegs überall Befall
findet, wird noch verstärkt durch die direkte Meldung eines Hamburger
Blattes, daß die gecharterten Dampfer vom 30. September bis 5. Ok-
tober aus Hamburg abgehen und außer Marine auch Trup-
pen befördern würden. Weiter wird aus Hamburg gemeldet,
daß außer diesen 8 Dampfern das Reichsmarinamt noch 3 weitere
Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie charterte, um sie zum Trans-
port von Eisenbahnmateriale und Munition zu verwenden. Hieraus
könnte man schließen, daß die 8 Dampfer hauptsächlich zum Mi-
litärtransport verwandt werden sollen.

Graf Waldersee über die Entwicklung der Wirren.

Aus Hannover kommt die Meldung, Graf Waldersee habe bei
seiner Verabschiedung von dem dortigen Officier-Corps der dortigen
Garnison in einer Ansprache betont, er trete seine hohe und schwierige
Aufgabe mit frischem Muth an, getragen von dem Vertrauen des
Kaisers und dessen hohen Verbündeten. Er baue auf sein Soldaten-
glück und hoffe mit Gottes Hilfe das Werk zum Heile des Vaterlandes
durchzuführen. Er wisse, daß, wenn aus den jetzigen
Wirren neue Verwickelungen entstehen sollten, das 10. Armeekorps unter der Führung seines her-
vorragenden kommandirenden Generals Glän-
zendes leisten werde. — Die Befürchtung betr. Verwickelungen
aus Anlaß der Chinawirren hegt nicht allein Graf Waldersee — auch
in manchen Kreisen der Bevölkerung sieht man nicht allzu optimistisch
in die Zukunft. Dazu treiben gerade die Meldungen über den Riva-
lismus der Mächte, die bis jetzt schon vorliegen und heute noch der-



Infanteristen. Beide sind mit dem „Akaki-Kanzu“ ausgerüstet, Be-
kleidungsgegenstände, die von unbestimmter gelb-blau-grüner Farbe,
schon fast der Erbsenfarbe angepaßt sind, um die Träger dem weit-
verbreiteten gezielten Feuer aus den modernen Handfeuerwaffen und
Schüssen nach Möglichkeit zu entziehen. Die Ärmel, für den Tro-
peneinsatz berechnet, sind leicht, luftig und von bequemem weichen
Stoff, als Kopfbedeckung dient ein leichter Strohhut, dessen Krempe
hinter sich nach Möglichkeit zu entziehen. Der Kavallerist führt Lanze, Karabiner
und Pallasch, der Infanterist das moderne Gewehr Mod. 1898 und
Seitenwaffe. Unsere Abbildung stellt ihn in feldmarschmäßiger
Ausrüstung, zu der auch ein wasserdichtes Zelt und ein Moskitoneß
gehört, dar.

Nachdruck verboten.

Bummelbriefe aus dem Nebenlande.

(Original-Beitrag für den Wiesbadener General-Anzeiger.)

II. Der Niederwald.

Nationaldenkmal, im August.

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
Ob sie wie gier'ge Ratten,
Sich heiser darnach schrei'n.

... Ueber dem Strome wallt es und wogt es in der Fröhe des
Sommerlages. Abgetriebene Felsen des feinen Reibschleiers flattern
nach die Thäler, über die Weinberge, bis hinauf zu den Höhen und
legen sich wie eine Tarnkappe um die Häuser der Felsenriesen, die
das Strombett einengen. Es wogt und wallt und geräuselt sich. Die
Angeln auf des Stromes Grund erwachen, verschlafen reiben sie sich die
Augen, um verwundert festzustellen, daß die Sonne aufgegangen
und trüben Regentagen.

Wie, du reizvoller Erdwinkel, abe vielstehes Ahmannshausen
mit seinen lachenden Mädchenaugen, abe! ...

Durch die Berge, vorbei an rauschenden Wäldern, in denen ein
höflicher Morgenwind ein Danklied singt zum Preise der Schöpfung,
bis hier so herrliches Vollbracht, vorbei am grünen Reibschleier, wo der
Flammgeist des Ahmannshausen noch in der Beere schlummert,
geht der Pfad in stillen Windungen hinauf zu den Höhen des Nieder-
waldes.

Höher und höher zieht sich die Schlangenlinie des Weges um den
Berg. Schon liegen die Schieferdächer des Städtchens, das an jedem
Bachlauf des Waldes im lachenden Frühlings zu uns heraufgrüßt,
bei uns. Drüben ragt der Thurm eines alten Nonnentrü-
sters finster drüben auf. Uns ist, als ob das Burgfräulein bligen-
den Wangen auf den Söller trete, um dem zu kühnem Handstreich zu
Thal reitenden Geliebten hohe Abschiedsgrüße zuzuwinken.

Es waren riesige Geschlechter, die sich hier ihre Nester in das wild-
wüthende Gestein bauten, trophige Wesen, denen es nicht darauf an-
kam, dem friedlich seinen Weg ziehenden reichen Kaufmann klar zu

machen, daß seine gefüllte Geldtasche auch auf den Bergen Liehaber
finde. Heute liegt ein großer Theil der Mauern, zerfallen von dem
bekannten Zaune der Zeit in Schutt und Trümmer, und da, wo in
früheren Jahrhunderten des Burgheeren Töchterlein seine ersten Liebes-
träume mit dem schlanken Knappen spann, baut heute Philomela im
wuchernden Jasminstrauch ihr poesieumponiertes Nest.

Überall da aber, wo der Fels zurücktritt und den Fels freiläßt,
hat des Wingers fleißige Hand den Reibschleier gepflanzt. Mit unfäg-
lichen Mühen verdraute man dem Boden die Stedlinge an bis hart
an die hohen Bergesklippen. Ja, auch das Geschäft des Weinbaues
ist mühselig, mühseliger wie manches andere. Hoch hinauf von Ter-
rasse zu Terrasse schleppt man im Frühling den Düng und die frucht-
bare Erde, um der Rebe die Nahrung zuzuführen, die sie auf dem
felsigen Untergrund nicht in geeigneter Fülle zu finden vermag.
Wenn dann Wetter aufzieht, wenn der Donner in den Bergen groß-
tend verhallt, wenn schwere Regengüsse niedergerhen, dann bangt der
Ahmannshäuser um sein Besitzthum. Mehr denn einmal ist es ihm
passirt, daß die von den Bergen zu Thal stürzenden Wassermassen
den eben erst zur Höhe beförderten Boden abspülten, und so all' die
saure Arbeit wieder vernichteten.

Ist aber der Sommer günstig und brennt die Sonne, wenn die
Zeit der Reife beginnt, mit voller Gluth, dann reißt sich der Winger
vergnügend schmunzelnd die Hände, denn die Aussicht auf einen guten
Herbst hat etwas Verlockendes. Sellen allerdings ereignet es sich, daß
die Reife durchaus befriedigend ausfällt, meistens ist man mit einem
„halben Herbst“ schon recht zufrieden. Und man darf das auch, denn
alle aufgewendete Mühe wird schon dadurch reichlich belohnt.

Steiler und steiler wird der Weg, der den Touristen zur Höhe
führt. Zwar hat die Spekulation eine Jahrmarktsbahn erfunden, die
alle Bequemlichkeiten in kürzester Zeit bis zum Plateau auf den Niederwald
führt, allein, wer die Natur im Schmaße eines Sommermorgens
sehen, wer das rauschende Frühlingsgebet deutscher Eichen hören will,
der darf sich nicht der fauchenden und pfeifenden Lokomotive einer
Bergbahn anvertrauen.

Vor mir leucht ein wohlbeleibtes Berliner Schlächterehepaar den
Berg hinauf. Es nimmt sich aus, als ob zwei aneinandergecoppelte

Dampfstrahlenwalzen dergewiesene Anstrengungen machten, eine Höhe
zu klümen. Von zehn zu zehn Schritt bleibt die bide Radame
(Tallentweite 120) mit puterrothem Gesicht, sich den Schweiß der Stirn
in Strömen vom Kopfe schneit, abtrocknend stehen. „Wer, Wännen“,
so höre ich sie sagen, „wenn id dat jehaut hätte, wäre id doch lieber
mit die Zahnradsbahn jefahren.“ — „Nach man keine Zicken, nu is
et ja doch zu spät und ruff müssen wir doch nu eenmal!“ Es waren
dieses Leute, die mit Morgens am Kaffeetisch gegenüber saßen und
zusammen ungefähr zwanzig Bröckchen und eine große Schale mit
Butter und Bienenhonig vertilgten.

Nun schaukten sie dafür und wehmüthigen Blicken sie mir
nach, als ich an ihnen mit Wolldampf vorbeischiebte. Ja, ich kann
aber auch entschieden eher auf Talle schwören, als die Radame Ge-
heim aus Berlin, obgleich auch ich — aber das spielt ja weiter nicht mit.

Von der Terrasse des Luftkurortes „Jagdlosh“ aus schneit noch
einmal der Blick hinunter auf den bligenden Silbergürtel, hinunter
auf das freundliche Städtchen, dann zieht der Pfad zum anderen Ende
der Höhe. Rauschende Wälder mit ihrem etquidenden Odem nehmen
uns auf. Bligende Sonnenstrahlen stellen sich durch dichtes Blatt-
gewirr, huschen hinab an den uralten Buchen- und Eichenstämmen, von
denen sich manche umklammert haben im Kampfe gegen die eifigen
Winterstürme, huschen hinab bis zum moosigen Grund, wo schone Eich-
fägen in tollen Sprüngen nach ihnen huschen.

Es ist so still und feierlich an einem Sonntagmorgen hier oben
auf der Höhe. Von ferneher klingt es wie Glodenton. Da steigt es
auch heraus aus Rüdesheim, aus Ahmannshausen, es klingt herüber
von den rebenumsäumten Ufern der Nahe, aus Bingen und Ringer-
brück. Zum Rischgang ruft's und im weiten Walddome klingt es
und singt es mit wie Orgelton und Glodenton. — Sonntag Morgen
auf dem Niederwald.

Von der „Kofel“, dem weitbekannten entzückenden Aussichtspun-
te, welch herrliches Panorama! Drunten der quirlende, schäumende
Strom, der sich mit Macht seine Bahn durch das von den Schiffen
gefürchtete Ringer Loch sucht, mitten darin der von einer düsteren
Sage umspinnene Mäuserthurm, die alte vom Erzbischof Hatto et-
baute Zollburg. Auf den Schienensträngen, die sich auf beiden Sei-

r. Jdstein, 13. August. Während sich bei den nützlichen Singvögeln leider eine Abnahme bemerkbar macht, zeigt sich bei den lästigen Sperlingen eine stete Vermehrung. Dieselben richten eben wieder in den Getreidefeldern großen Schaden an. Es dürfte deshalb notwendig sein, wenn, wie auch in andern Kreisen, die Verminderung dieser Schädlinge der Landwirtschaft (der fliegenden Mäuse) von maßgebender Stelle angeordnet würde. Gegen die Vermehrung der schädlichen Krähen dürfte ebenfalls eingeschritten werden.

*** Aus dem Unterstaatskreise, 13. August.** Für den Herbst sind in 4 Orten kleinere Acker-Drainagen in Aussicht genommen, nämlich zwei in Jdstein, je eine in Wehen, Neuhof und Walsdorf. — Diese Drainagen werden „Kusterdrainagen“ genannt, weil sie neben der Beseitigung des Grundwassers in einzelnen kleineren Aedern den Zweck verfolgen, die großen Vortheile solcher Entwässerung auch denjenigen Grundbesitzern vor Augen zu führen, welche bis jetzt sich noch nicht von der Bedeutung dieser Geldanlage überzeugen können.

he. Selter, 13. August. Der Kaiser hat den Eheleuten Hrn aus Anlaß ihrer am 14. d. Js. stattfindenden goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 Mark bewilligt.

*** Diez, 14. August.** Die Kommission zur Förderung der Bahnkanalisation hielt dieser Tage hier eine Beratung ab. Der Schriftführer Frohwein-Diez, (Delegirter auf dem Meier Kanallandtag) berichtete über dessen absehbende Haltung gegenüber dem Bahnprojekt. Trotzdem beschloß man, dem Verband für Kanalisierung der Mosel und Saar als Mitglied beizutreten. Das von den Regierungskanzleien Havelstadt und Contag-Berlin ausgearbeitete Bahnprojekt, das auf Fahrzeuge mittlerer Größe von 60 Meter Länge, 8 Meter Breite und 1,8 Meter Tiefgang berechnet ist, hält Baurath Röder-Diez für noch zu groß; Abmessungen für Schiffe bis zu 350 Tons wären seiner Ansicht nach prädestinirter. Gegen Ende September soll ein allgemeiner Kanallandtag einberufen werden.

*** Kofheim, 11. Aug.** Zwei Ballone, die am Samstag in Wiesbaden aufgestiegen sind, landeten hier am Nachmittag um 6 Uhr bei der Donnersmühle.

*** Bingen, 11. Aug.** Von Herrn Bürgermeister Wies aus Wiesbaden wurde die Frage der schon lange projektirten elektrischen Bahn Bingen-Kreuznach wieder angeregt. Derselbe hat mit der Gesellschaft „Motor“ darüber Unterhandlungen gepflogen und ist die Sache wieder soweit gediehen, daß die betr. Gesellschaft bei der Stadtverwaltung Bingen die Anfrage gestellt hat, ob sie mit dem Bau der Bahnlinie Bingen-Wiesbaden einverstanden sei, damit aber auf den Ausbau nach Kreuznach verzichte. Die Sache wurde der Lokalkommission zur Vorberatung überwiesen. Die Schaufte Bingen-Wiesbaden wird zur Zeit um zwei Meter erweitert und wird bei Wied mit dem Bau der Bahn in Verbindung stehen. — Das Rosasfest wird am Sonntag, 19. August, auf dem Rosasberg in allgemöhrlicher Weise gefeiert. Die Prozession zieht um 7½ Uhr Vormittags von der Pfarrkirche aus nach der Rosastapelle, wo um 9½ Uhr das Pontifikat durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Brüd von Mainz gehalten wird.

dort über den Zustand des Mädchens Klarheit zu bekommen. Was hat denn eigentlich die beiden Damen bewogen, ihm Wege einzuschlagen und dem Rathe eines Arztes oder einer Hebamme die verträgliche Unterredung mit diesem zweifelhaften Subjekte vorzuziehen?

Die Meldung von jener plötzlichen, kurz zuvor noch angezeigten Niederkunft, die wir oben wiedergaben, klingt so mysteriös, daß wir, ehe wir auf den höchst sonderbaren Vorfall näher eingehen, zunächst das Ergebnis der Untersuchung abwarten wollen.

*** Orden.** Die Erlaubniß zur Anlegung des Königl. serbischen Tataro-Ordens vierter Klasse ist dem Regierungs- und Forstath von Alten zu Wiesbaden erteilt worden.

D. In der „Liebes-Affaire“ im Jdsteiner Walde wird uns aus Mainz heute noch mitgeteilt: Die erschöpfene Engelhardt war in Mainz bei der Familie eines Cigarrenhändlers als Dienstmädchen beschäftigt. Seit einigen Tagen war sie aus ihrer Stelle verschwunden und trieb sich obdachlos mit dem Metten umher. Am letzten Freitag wurde sie auf die Mainzer Polizei bestellt und wegen ihres Umherziehens verwahrt. Der Tagelöhner Peter Metten wohnt in Mainz, stammt aber aus Nieder-Olm. Er ist ein gerichtsbekannter, übelbeleumundeter, verheiratheter Mensch, der im Jahre 1894 als 20jähriger Bummel auf der Holzstraße auf ein Frauenzimmer Namens Humm ein Revolver-Attentat verübte. Er verlegte damals die Person, welche ebenfalls nicht den besten Leumund besitzt, sehr schwer. Am 6. März 1894 kam er vor das Schwurgericht zu Mainz wegen Todeschlagsversuchs. Die Geschworenen billigten ihm in Anbetracht seiner Jugend mildernde Umstände zu und wurde er vom Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt. Wiederholt hatte sich der Metten durch seine Rauflust und Widerstände gegen die Polizeibeamten bemerkbar gemacht. Erst im vorigen Herbst leistete er einem Mainzer Schuhmann heftigen Widerstand, was diesen veranlaßte, ihm einen Tritt zu verfehlen. Der Schuhmann wurde deshalb wegen Körperverletzung zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

*** Landwirtschaftliche Klagen.** Aus landwirtschaftlichen und auch aus gewerblichen Kreisen des Regierungsbezirks hört man allerlei das Forstwesen betreffende Klagen, namentlich wegen der Verwüthung des aus unseren Wäldern zum Verkauf gelangenden Brenn- und Rohholzes. Eine öffentliche Erörterung auf der am 3. und 4. September in Dillenburg stattfindenden Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe dürfte sich empfehlen. Der auf der Tagesordnung stehende Bericht des Bezirksvereins über den Stand der Land- und Forstwirtschaft in den einzelnen Bezirken bietet dazu gute Gelegenheit.

*** Radfahrer und Straßenpassanten.** Wir erhalten folgende, nicht uninteressante Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme: Nicht selten kann man in unseren Straßen sehen, wie ungeachtete Radfahrer die in den Straßen wandernden Personen gefährden. Daß man aber so weit kommt und gewisse Straßen zum Belobrom stempelt, das ist wohl ein starkes Stüd. So hatte man am Samstag Abend Gelegenheit, dies zu beobachten. Ein etwas wohlbeleibter Herr im Gewichte von mindestens 180—190 Pfund wurde in der Karlstraße mit schwerer Mühe und Kraftanstrengung von seinen Freunden auf das Straßenrand gehoben und man ging es los nach der Rheinstraße zu. Das Bedieler beschrieb allerlei Linien, nur nicht die kürzeste, die gerade. Glücklicherweise, der auf dem Trottoir sich befand. Willen auf der Straße aber spielten ca. 6—8 Kinder. Sie hörten die Radsignale des Schiffsbrüchigen und wichen zur rechten Zeit nach rechts und links aus, so daß der Radfahrer eine immerhin 2 Meter breite Passage blieb. Doch das war für den Dicken etwas eng und, wie weiß, wie es kam, kurzum ein etwas eff. bis zwölfjähriger Junge wurde überfahren, kam zu Fall und zwar glücklicherweise derart, daß er im Rahmen des Rades lag. Zum Glück war es auch dem Radfahrer gelungen, auf der anderen Seite vom Rade herabzutreten, so daß wohl Junge und Rad keine wesentlichen Verletzungen davontrugen. Mit Schimpfen machte sich der Radler, dessen Rad zudem keine Nummer trug, durch die Weidestraße davon und zwar auf Schnellers Knaben. Wie leicht aber konnte der arme Junge schwer verletzt werden! Wie leicht konnte ein älterer Herr oder eine Dame das Opfer sein! Wer sein Geld hat oder dravonwenden will, in einer Verban das Radeln zu lernen, der gehe auf eine wenig belebte Chaussee. Aber das Radeln in den städtischen Straßen auf Kosten des Publikums lernen zu wollen, das ist unerhört. Wer im Frühern nicht ganz sicher ist, der selge in den Straßen der Stadt ab und führe sein Rad; er bewahrt dabei sich und andere vor Gefahren. Offenlich tragen diese Jellen in Ihrem geschätzten Blatte dazu bei, daß ähnliches nicht mehr vorkommt.

*** Eine recht erbauliche Thätigkeit** übt die Heilsarmee aus. Wir haben schon öfters berichten müssen, daß es nach den Belästigungen und Erbauungsstündchen dieser Gesellschaft zu ganz soliden Kellereien kam, die sich bis auf die Straße fortplanten. Nun hat die „Armer“ ihre „Erbaulichkeit“ auch auf Mainz ausgedehnt. Mit welchem Erfolg, meldet der heutige „Mainzer Neueste Anzeiger“ in folgender Weise: Bei der Heilsarmee ging es gestern recht lebhaft zu. Während der „Erbauungsstunde“ wurden die Fenster und die Thüren der Eingänge eingeschlagen. Der Radbau war ein derartiger, daß die Polizei den Saal räumen und die „Vorstellung“ schließlich mußte. Die Thüren konnten nicht ermittelt werden.

*** Verhaftet** wurde am Samstag Nachmittag auf dem Wehplatz in Mainz ein angeblicher Kaufermann aus Wiesbaden, welcher beschuldigt war, von einem Verkaufsstand eine Figur entwendet zu haben. Bei seiner Verhaftung wurde nicht nur die Figur, sondern auch ein Werkzeug gefunden, über dessen Erwerb sich der Verhaftete nicht ausweisen konnte. Der Verhaftete führt den Namen eines in Mainz geachteten Mannes und behauptete im Verhör, dessen Bruder zu sein, was sich aber als Schwindel herausstellte.

*** Einführung des elektrischen Betriebes.** Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen ersucht und, mitzutheilen, daß von morgen, den 15. ab, die Dampf- und elektrische Straßenbahnen zwischen Wiesbaden und Viebrich nach dem bisherigen Fahrplan verkehren. Der Pferdebus-Verkehr durch die Wilhelmstraße fällt aus, dagegen werden aber von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zwischen Albrechtstraße und Beausite elektrische Wagen derartig eingeschoben, daß während dieser Zeit innerhalb der Stadt Wiesbaden ein 7½ Minuten-Verkehr aufrecht erhalten wird. Der Pferdebus-Verkehr durch die Langgasse wird vom gleichen Tage ab durch Betrieb mit elektrischen Motortwagen ersetzt.

*** Ein Schauspieler-Jubiläum.** Am Freitag, den 17. August feiert der gegenwärtig als Mitglied der Maxwellschen Gesellschaft im Walhalla-Theater wirkende, verdienstvolle Komiker, Herr Morvaj, sein 30jähriges Künstlerjubiläum. Es ist ihm aus diesem Anlaß von Seiten der Direktion ein Benefiz bewilligt. — Wir erfahren über Morvaj's Laufbahn folgendes: 1847 als Sohn eines Predigers in Szegedin in Ungarn geboren, wendete sich Morvaj nach absolvirter Militärdienstpflicht im Jahre 1870 dem Theater zu, und betrat in Raab zum erstenmale die, seine Welt bedeutenden Bretter. Morvaj's Künstlerlaufbahn ist wohl eine der interessantesten; die Hauptstationen derselben sind das ehemalige Wiener Stadt-Theater unter Direktion Heinrich Raabe, das 1881 abgebrannte Wiener-Ring-Theater, das Carl Schulte-Theater in Hamburg, das Amburg-Theater in New-York, das Ref.-Theater in Dresden und das Thalia-Theater in Berlin. Morvaj ist eine vornehme Künstlernatur, voll Gewissenhaftigkeit und Hingebung für seinen Beruf, dessen Leistungen sich sowohl durch seinen unvorstellbaren trodenen Humor als auch durch verblüffende Raffinesse ganz besonders auszeichnen. Eine seiner hervorragendsten Rollen wählte Morvaj zu seinem Ehrenabend. In der Suppischen Operette „Fatiniga“ ist sein „General Rantschuloff“ ein wahres Kabinettstückchen. Die Freunde und Verehrer Morvaj's werden wohl diese Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, dem Jubilar ihre Verehrung zu bezeugen. Noch sei hinzugefügt, daß Morvaj den Feldzug 1866 mitgemacht, bei Königgrätz verwundet und gefangen und nach seiner Rückkehr mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde. Wünschen wir dem tüchtigen Schauspieler ein an Ehren und Gold reiches 30jähriges Jubiläum.

*** Thierquälerei.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein mit zwei Pferden bespannter Lastwagen die Schiersteinerstraße entlang. Der Führer des Gefährtes begab sich in eine dort gelegene Wirtschaft, ohne den Pferden die Zugstränge auszuhängen. Die Pferde wurden infolge eines vorüberfahrenden Motortwagens unruhig und setzten sich in Bewegung. Der Knecht, welcher dies wahrnahm und seinem Gefährte nachsah, holte dasselbe in der Nähe des Exerzierplatzes wieder ein und erging sich nun an den sonst anscheinend ruhigen Pferden in den ärgsten Mißhandlungen, indem er die Hemmvorrichtung vollständig zudrehte, bis sich kein Rad mehr drehen konnte, und dann in der rohesten Weise fortwährend auf die Pferde einschlug, bis die Haut der Thiere mit dicken Striemen versehen war. Ein vorübergehender Herr, welcher den groben Menschen ernstlich über die Behandlung der Pferde zur Rede stellte, wurde mit den gemeinsten Schimpfreden traktiert und mußte sich schnell zurückziehen, um nicht mit dem Fuhrknecht ins Handgemenge zu kommen. Leider konnte jener Augenzeuge nichts Näheres über die Person und den Eigenthümer des Fuhrwerks erfahren, da derselbe im Galopp die Schiersteinerstraße entlang fuhr, sonst hätte er auf alle Fälle gegen diesen Unmenschen Strafanzeige erstattet.

*** Verunglückt.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde ein Herr in der Viebricherstraße, als er die Dampf-Bahngleise überschritt von Krämpfen befallen und zog sich durch den Sturz auf das Schienengeleise erhebliche Kopfverletzungen zu. Vorübergehende Passanten leisteten dem Verunglückten Hülfe, indem sie ihn auf eine Bank setzten und Erfrischungen herbeischafften. Eine vorüberfahrende Droschke fuhr den Verunglückten in seine in der Taunusstraße gelegene Wohnung, woselbst ein Arzt den Verletzten verband.

*** Obstmarkt.** Nachdem der vorjährige Obstmarkt des landwirtschaftlichen Wandercasinos für den Landreiss Wiesbaden zur großen Befriedigung aller Betheiligten, sowohl der Käufer als auch der Verkäufer, ausgefallen ist, hat der Vorstand des Casinos beschlossen, auch dieses Jahr wieder einen solchen Markt abzuhalten. Die zu den Vorarbeiten hierfür gewählte Commission hat, wie man uns mittheilt, in ihrer gestern, Montag, hier stattgefundenen Sitzung die überdeckte Vorhalle der „Walhalla“ als Ausstellungslokal und als Zeit den 4. und 5. Oktober gewählt. Voraussichtlich zieht dieses Jahr noch eine weit stärkere Frequenz des Marktes in Aussicht, zumal das Lokal ganz vorzüglich für derartige Zwecke geeignet ist. Der Markt hat nur den Zweck, den produzierenden Landwirth und Obstzüchter direkt mit dem Consumenten (mit Umgang des Zwischenhändlers) in Verbindung zu bringen.

st. Bäderfrequenz. Wiesbaden 93,261, Schwalbach 4836, Homburg 8815, Emden i. L. 2505, Ems 17990 Kreuznach 7938, Baden-Baden 43,273, Wildungen — Ritsingen 9661, Wildbad —, Münster am Stein —, Delgoland 9548.

*** Das Sommerfest des „Wiesbadener Militär-Vereins“,** welches derselbe am verfloßenen Sonntag auf dem Turnplatz, Distrikt Hgberg, abhielt, nahm bei zahlreicher Betheiligung den schönsten Verlauf. Für angenehme Unterhaltung war Seitens des Vereins in bester Weise Sorge getragen. Die Musik sowohl, wie die Gesangsabtheilung des Vereins suchten nach Kräften dazu beizutragen, Geist und Gemüth durch ihre herrlichen Weisen zu beleben. Ganz besonders auch trugen dazu bei die lustigen Spiele für die Kleinen. Die Nacht war bereits herein gebrochen, als die Theilnehmer auseinander gingen. Allseits trennte man sich mit dem Bewußtsein, wieder einen vergnügten Sonntag verlebt zu haben.

*** Zeichencursus.** In der hiesigen Gewerbeschule ist gestern der Zeichencursus für Gewerbeschullehrer unter einer Antheilnahme von 32 Personen eröffnet worden. Dem Cursus wohnen zum ersten Male auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten von Coblenz auch 2 Lehrer aus diesem Bezirke an. Die technische Leitung hat Herr Gewerbeschul-Direktor Zittelmann übernommen, die Erhellung des Unterrichts Herr Zeichenlehrer Bouffier und Herr Zeichenlehrer W. Lauer, welche auch bei Gelegenheit des vorjährigen Lehrganges schon die Lehrer waren. Die Kosten trägt bekanntlich die Staats-Regierung. Zur Theilnahme haben sich bis zur Stunde gemeldet die folgenden Herren: Lehrer Alp von Oberlahnstein, Lehrer Bez Obbist, Lehrer Breß Kellheim, Lehrer Bächer Nassau, Lehrer Gunz Wiesbaden, Lehrer Dag Obbist, Zimmermann Dezius Winkel, Lehrer Ebel Kambach, Walter Engel Ems, Lehrer Fied Niederlahnstein, Lehrer Gut Herborn, Schreiner



Wiesbaden. 14. August.

Ein unerhörter Vorfall.

(Übermalige Verhaftung des Viebricher Wunderdoktors.)

Aus Viebrich wird uns gemeldet:

Der bekannte Wunderdoktor Müller in Viebrich wurde bekanntlich vor einigen Wochen unter dem Verdachte, sich an einer „Pökenin“ vergangen zu haben, in Haft genommen, doch kurz darauf wieder freigelassen und der Andrang von solchen, die nicht alle werden, wurde alsbald wieder ein starker. Nun wird uns heute gemeldet, daß gestern Abend die Wiederverhaftung Müllers erfolgt und derselbe nach dem hiesigen Gerichtsgefängnis überführt worden sei. Diese Verhaftung soll mit der früheren allerdings nicht in Zusammenhang stehen.

Von anderer Seite wird uns dazu noch gemeldet:

Gestern Mittag gegen 1 Uhr wurde auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden der „Wunderdoktor“ zu Viebrich verhaftet. Die Veranlassung war folgende: Vor einigen Tagen erschienen bei demselben zwei herrschaftliche (!) Damen aus Viebrich mit ihrem Dienstmädchen, um festzustellen, daß sich dasselbe in bestimmten Umständen befinde, welche es der Herrschaft entschieden besäßen. Der „Wunderdoktor“ nahm im Beisein der beiden Damen die sofortige Untersuchung vor und fand, daß die Entbindung jeden Kindes erfolgen könne und kaum hatte er die Untersuchung beendet, erblickte in seinem Hause ein Knäblein das Licht der Welt. Selbstredend leistete der Wunderdoktor die „nützliche Hülfe“, aber dabei wurde das Kind mit einem scharfen Instrument am Kopf eingechnitten. Am nächsten Tag fing die Mutter an zu schreien und die Mutter des Kindes sah sich veranlaßt, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Dieser machte von dem Vorfall sofort Anzeige und die Staatsanwaltschaft veranlaßte die Verhaftung. Eine Kaution von 10 000 M., welche Müller hinterlegen wollte, um aus der Untersuchungsanstalt entlassen zu werden, wurde abgelehnt. Am folgenden Tage sollen hunderte von Patienten mit betrübten Gesichtern den Heimweg angetreten haben.

Wir hätten Bedenken getragen, diese zweite Zuschrift abzuheften, wenn sie uns nicht von äußerst zuverlässiger Seite zugegangen wäre, — so ungeschmeichlich klingt die Schilderung. Aber nicht allein das unglaubliche Kurpfuschertum ist es, welches die Bezeichnung „ungeheuerlich“ verdient, sondern auch die Thatfache, daß es selbst „herrschaftliche Damen“ gibt, die in Anbetracht einer derartig besten und freilich Situation zu dem „Wunderdoktor“ ihre Zuflucht nehmen, um

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse Ziehung am 13. August 1900. (Bermittags)
Nur die Gewinne über 110 M. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. A. f. S.)

1. 337 467 73 88 508 48 704 86 95 939 58. 1079 91 171 811 29 483
2. 2073 83 53 101 16 23 84 209 453 (500) 85 998. 2313 343 94 767
3. 194 298 370 405 500 49 88 888 (300) 977. 5022 102 298 98 310 485
4. 90 655. 6134 38 377 513 23 686 918. 7085 143 436 535 47 650 57
5. 858 65 88 989. 8036 133 217 320 501 756 984. 9018 50 205 44 86
6. 420 625 718 75 (150) 855
7. 10917 (150) 202 301 601 401 508 619 97 11077 102 68 99 218 57 860
8. 1063 (150) 626 30 42 522 918 93 (300) 12 60 135 46 209 348 496 97
9. 1063 (150) 626 30 42 522 918 93 (300) 12 60 135 46 209 348 496 97
10. 11 (300) 626 30 42 522 918 93 (300) 12 60 135 46 209 348 496 97
11. 47 69 471 605 740 857 90 1510 221 42 85 370 513 748 950 48 76
12. 983 355 400 563 718 87 889. 17088 77 146 81 257 410 702 14 80
13. 72 (150) 18054 171 477 719 44 834 918. 19053 194 221 55 99 313
14. 412 678 750
15. 20118 183 225 51 454 65 522 725 820 (150) 41 21050 (300) 222
16. 101 480 719 991. 22001 33 91 521 72 976. 23039 75 312 705 80
17. 24377 324 30 90 509 96 670 918. 25004 178 241 516 58 711
18. 26147 317 437 543 730 89 818 930 45. 27014 120 91 (150) 556
19. 741 85 94. 28188 339 (150) 707 52 69 70 890. 29006 529 31 89 79
20. 871 855
21. 35051 380 484 525 37 696 719 824 91. 31370 595 660 947. 32074
22. 330 414 63 552 64 677 799 848 939 47 91. 33123 559 614 54 787
23. 11 (150) 40. 340 42 (150) 158 63 293 440 623 92 924. 35 04 83 334
24. 54 703 24 982. 36393 474 544 50 681 793 801 502 97. 37101 88 91
25. 927 55 329 38 77 617 743 810 95 982. 38005 201 509 645 753 857
26. 39133 292 819 43 479 597 794
27. 40138 310 51 62 617 73 744 863. 41376 406 526 909 43 (150)
28. 162 77 290 86 358 485 644 832 80 920. 42312 454 41 611 702 40
29. 918 37 63 973. 43276 330 456 833 75. 43275 738 898. 46115 65 852
30. 408 904 734 60 846 47025 129 90 87 212 409 589 45005 164 889 081
31. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
32. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
33. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
34. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
35. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
36. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
37. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
38. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
39. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
40. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
41. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
42. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
43. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
44. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
45. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
46. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
47. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
48. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
49. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
50. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
51. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
52. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
53. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
54. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
55. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
56. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
57. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
58. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
59. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
60. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
61. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
62. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
63. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
64. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
65. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
66. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
67. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
68. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
69. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
70. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
71. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
72. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
73. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
74. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
75. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
76. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
77. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
78. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
79. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
80. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
81. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
82. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
83. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
84. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
85. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
86. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
87. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
88. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
89. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
90. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
91. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
92. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
93. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
94. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
95. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
96. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
97. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
98. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
99. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
100. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
101. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
102. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
103. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
104. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
105. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
106. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
107. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
108. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
109. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
110. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
111. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
112. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
113. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
114. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
115. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
116. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
117. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
118. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
119. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
120. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
121. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
122. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
123. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
124. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
125. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
126. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
127. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
128. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
129. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
130. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
131. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
132. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
133. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
134. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
135. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
136. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
137. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
138. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
139. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
140. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
141. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
142. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
143. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
144. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
145. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
146. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
147. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
148. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
149. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
150. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
151. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
152. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
153. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
154. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
155. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
156. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
157. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
158. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
159. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
160. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
161. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
162. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
163. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
164. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
165. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
166. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
167. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
168. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
169. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
170. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
171. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
172. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
173. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
174. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
175. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
176. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
177. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
178. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
179. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
180. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
181. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
182. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
183. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
184. 50092 106 44 66 (150) 267 456 526 76 87 745 869. 479 51013 53
185. 50092 106 44

Gefühlte Schuld.

Roman von C. Matthias.

88. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Indes die Knechte den Hof absuchten, durchsuchte Marien die Hütte, immer und immer wieder Mariens Namen suchend. Vergeblich, er erblickte keine Spur der Vermissten. Endlich schaute er, dem Hunde folgend, nach dem Schlosse zurück. Beller Hoffnung fragte er die wartenden Mägde. Niemand hatte Marien gesehen. Die Durchsuchung des Schlosses, der Wirtschaftsräume, des Hofes fiel fruchtlos aus. Allmählich kehrten die nach allen Richtungen ausgesandten Leute zurück. Vergeblich war ihr Suchen gewesen. Jeder war der Letzte gewesen, der mit Liebold eintraf. Er fand den Freiherrn nicht im Schlosse. Bei Tagesgrauen war dieser noch einmal bis zur Moosbühl, über die kleine Brücke, über den See gegangen. Der Instinkt hatte ihn geleitet, denselben Weg wie die Geliebte zu gehen. Aber er hatte keine Spur gefunden, der Schneesturm hatte Alles verweht. Verzweifelt vor Schmerz war Marien endlich nach Hause zurückgekehrt. Veten ritten nach der Stadt, zu Frau Margarethe, zum Bahnhof in Gildenboden. Alle kamen zurück und meldeten, daß die Vermisste nirgends gesehen worden sei. Der Freiherr gebardete sich wie ein Tobfischer, kein Zweifel, keine Vernunftgründe vermochten seine fieberhafte Erregung beschwichtigen. Das Unglück war mit Mariens Flucht nicht aus dem Schlosse gewichen, es wartete frei und brachte seinen Besitzer zum Wahnsinn nahe.

XXVII.

Die Waldhütte.

„Großmutter, seht bin ich ein gemachter Mann“, rief Christian eines Morgens aus, als er, einen geöffneten Brief in der Hand, an das Bett von Mutter Margarethe trat, die an seinen trüben Wintertagen, wie der gegenwärtige, gerne lange zu schlafen pflegte. „Was ist geschehen, mein Liebling?“ fragte die Greisin, sich aufrichtend. „Ich habe sie erhalten, die Freistelle am Gersbach-Konferenzium in Berlin. Jetzt kann ich meine Kunst pflegen und ein großer Musiker werden.“ „Gott segne Dich, mein Junge“, sagte die gute alte Frau, sie hand auf das Haupt ihres Enkels legend. „Da erkenne ich meinen Christian wieder, der für seine Zukunft und das Glück seiner alten Großmutter besorgt ist. Was schreibt denn der Herr Professor?“ „Ich soll nach Berlin kommen, und mich in den nächsten Tagen vorstellen, Unterricht im Klavier- und Violinpiel, Harmonielehre und Komposition, Alles umsonst und dabei freie Disposition bei dem Professor Liebowald. Kann ich es mir besser wünschen?“ „Und weißt Du, wer das Alles zu Stande gebracht hat, mein Liebling?“ Der Freiherr von Kiedrich, er ist in der Residenz und hat auf meine Bitte Dein Glück unterstützt.“ „Der Freiherr, sagt Du?“ fragte Christian ungläubig. „Ja, heißt der mich denn nicht?“ „Der hassen?“ antwortete die Alte mit einem Anflug von Schärmelei. „Der kann nur lieben und Gutes thun. Verlaßte ich dem edlen Mann, den ich einst auf meinen Armen getragen, nicht Alles, was ich besitze? Glaube mir, dem schuldest Du Dein ganzes Glück.“ „So müßte ich ihm doch danken, ehe ich nach der Residenz ziehe“, meinte der junge Mann. „Danke ihm durch Gleich und eine große Karriere. Wenn Du übrigens bald fährst, trifft Du ihn vielleicht noch in Berlin.“ „Ich reise heute, Großmutter, sicher aber morgen. Ich muß die Zeit wahrnehmen, jeder Tag ist nur ein Verlust für mich. Reinst Du nicht auch?“ „So fahre morgen, mein gutes Kind“, entschied die Alte, sie muß mich doch erst an den Gedanken gewöhnen, ohne Dich zu sein. Heute wollen wir Alles zu Deiner Abreise rüsten und noch einen Tag recht fröhlich verleben.“ Und bei dieser Abmachung blieb es. Mutter Margarethe sah sorgsam ihres Christian's Habseligkeiten ein und fügte noch einen kleinen Schmuck für die weite Reise bei. Der letzte Tag, den die beiden Deutschen verlebten, war schnell verfliegen. Gar manche Thräne weinte die gute Frau, aber sie dachte an die Zukunft ihres Enkels und wie es unmöglich wäre, daß er bei ihr bleiben könne, wenn etwas Rechtes aus ihm werden sollte.

So zeigte sie ihrem Liebling die nassen Augen nicht, sondern plauderte mit ihm von der Zukunft und überhäufte ihn mit guten Lehren, wie er sich in der Fremde benehmen müsse. Christian stand der Großmutter geduldig Rede. Er dachte wirklich an sein Fortkommen und nur ein ganz klein wenig an — Marien, die er noch immer in dem verborgenen Theile seines jungen Herzens trug. Seit seiner Rückkunft in das Haus der Großmutter hatte er ihren Namen nicht mehr genannt. Die Wunde, die er bei dem Duell davongetragen, war freilich schnell geheilt, aber die in seinem Herzen war ungeheilt geblieben. Da er mit Mutter Margarethe über sein Herzensgeheimniß nicht sprechen konnte (denn Christian fühlte wohl, welche lächerliche Rolle er bei dem Rencontre gespielt hatte), so verschloß er das Geheimniß seiner Jugendliebe in sich. Er träumte wohl von der Geliebten, aber er nannte ihren Namen nicht mehr. An dem letzten Abend, den er an der Seite seiner guten Großmutter zubachte, floß ihm zum ersten Male das Herz über. „Geh ich nach Berlin“, sagte er zögernd, „möchte ich wohl — Fräulein Marien noch einmal sehen. Ich muß doch Abschied nehmen“, fügte er wie entschuldigend hinzu. „Junge“, fuhr die Alte auf, „woran denkst Du? Hast Du Dir die Dummheit noch immer nicht aus dem Kopf geschlagen?“ „Doch, Großmutter“, antwortete Christian, „ich liebe sie ja nicht mehr, aber — es ist doch Höflichkeitssache — wer weiß, ob wir uns je im Leben wiedersehen?“ „Das wäre ein Unglück für Dich, Du armes Kind“, sagte die Alte eifrig, „merkst Du denn nicht, daß das Fräulein dem Freiherrn nahe steht? Du aber mußt sie meiden, die Person, die Dir so viel Böses angethan.“ „Schmähe mir die junge Dame nicht“, rief der Jüngling erregt, „sie ist rein, wie das Licht des Himmels. Nein, nein, trinke sie nicht, sie verdient es nicht.“ „Gott im Himmel“, sagte Mutter Margarethe, „der Junge liebt die Marien noch immer und ich glaube, er hätte sie längst vergessen. Na, na, sei nur ruhig, ich denke ja nichts Böses von ihr. Aber Du, Du sollst aus ihrer Nähe bleiben.“ „Wenn Du es befehlst, Großmutterchen, so muß ich wohl“, sprach Christian einknickend. „Komm nur erst nach Berlin, dann wirst Du das Mädchen bald vergessen haben. Ihr jungen Männer seid leicht zerstreut“, meinte die Alte — „und es ist gut so für Euch beide.“ Christian antwortete nicht mehr, er sah ein, daß er bei Fortsetzung des Gesprächs der Großmutter würde ein Versprechen geben müssen, Marien nicht mehr wiederzusehen. Und das wollte er nicht. Christian hatte sich einen schlauen Plan ausgedacht, den er aber nicht verrathen wollte. So war die Stunde des Abschieds herbeigekommen. Bis spät in die Nacht hatten Greisin und Enkel mit einander geplaudert; dann war man zur Ruhe gegangen, und als der neue Morgen in die Fenster des Hauses hineinlugte, war es Zeit, zur Abreise zu rüsten. Mutter Margarethe hatte Alles bedacht, der Hofkutschmann Pagenroth hielt mit seiner Kalesche vor der Thüre, um den jungen Auswanderer zum Bahnhof zu bringen. Das paßte freilich nicht in Christian's feinen Plan, aber er fügte sich ins Unvermeidliche. Von tausend Segenswünschen der guten Alten begleitet, fuhr er nach dem Bahnhof Gildenboden. Dort verabschiedete er den Nachbar Pagenroth, gab sein Gepäck dem Portier und stand nun da, ein freier Mann, keiner Kontrolle einer ängstlichen Großmutter mehr unterworfen. Christian's Sinn stand nach Stubeheim. Aber wie dorthin gelangen? Die verschneiten Wege machten eine Fußwanderung unmöglich und der Weg war auch gar zu weit. Als der junge Verliebte so überlegend auf dem Perron stand und wohlgerührt den Zug abdampfen sah, der ihn nach der Residenz hätte mitnehmen sollen, klopfte ihm ein stämmiger Mann auf die Schultern. „Erstaunt wandte sich Christian um.“ „Herz, Herr Reichard, der Wirth aus dem Blauen Engel“, sagte er verwundert, „wie kommen Sie denn hierher?“ „Wir scheinen in der entgegengesetzten Absicht, wie Sie, Jüngling, ich komme von Königsberg und Sie, scheint es mir, wollten nach Marienburg oder sonst wo hin.“ „Getroffen“, lachte Christian, „aber ich habe den Zug verpaßt.“ „So scheint es fast, junger Die Bull, aber was ist zu thun?“

„Ich will nach Berlin, aber heute ist doch kein Anschluß mehr. Da werde ich am besten nach Biesenburg zurückkehren.“ „Wollen Sie mit mir fahren, mein Fuhrwerk muß gleich da sein?“ fragte der Engländer. „Wenn Sie mich mitnehmen, gern“, antwortete der junge Mann, dem das Anerbieten höchst gelegen kam. „Dann gehen wir erst einen Grog trinken“, meinte der Engländer, „bei der Kälte kann man ihn schon vertragen.“ Eine halbe Stunde später war Christian im Schlitten des blauen Engel wieder auf der Fahrt nach der Heimath. Im blauen Engel hoffte er Gelegenheit nach Stubeheim oder Umgegend zu finden. Aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. So sah sich Christian gezwungen, die Wanderung nach den Dörfern zu Fuß anzutreten. Trotz aller Sehnsucht, Marien wiederzusehen, hätte der Jüngling fast seinen Entschluß aufgeben müssen, denn das Schneegestöber war so stark, daß er oft nicht die Hand vor Augen sehen konnte, wenn nicht ein Bauersmann Christian auf seinem Holschleitten mitgenommen hätte. Am Rand des Forstes setzte er ihn ab, denn das Ziel des Bauern lag weitab seitwärts von Christian's Weg. Nun war Stubeheim freilich nicht mehr gar so weit entfernt, allein um es zu erreichen, mußte Christian quer durch den Wald und dann über Feld und Park zum Schlosse. Küstig machte sich der Wanderer auf den Weg; durch Schneewehen und Windbrüche arbeitete er sich durch. Allein es fing an, Abend zu werden, und da am Waldestrand die Hütte eines Forstwärters lag und der Schnee in immer dichteren Massen herunter wirbelte, der Wind immer eifriger und zudringlicher wurde, zog es Christian vor, in der Waldhütte einzusprechen und um ein Nachtlager zu bitten. „Morgen ist auch noch ein Tag und ob ich morgen oder übermorgen nach Berlin komme, das ist einerlei“, sprach er zu sich und klopfte an die morsche Thüre des Häuschen. Lautes Hundegebell und der tiefe Haß einer Männerstimme antworteten ihm und Christian beeilte sich näherzutreten. „Packen, fuch dich!“ rief der Hase und baunte den großen Jagdhund, der am liebsten auf den Eintretenden eingesprungen wäre, in die entfernte Ecke. „Wer kommt denn da?“ „Lassen Sie mich hier untertreten, Herr Förster“, bat Christian. „Ich komme bei dem Wetter nicht weiter und kann, so lange es schneit, nicht nach Stubeheim hinüber.“ „Das will ich wohl glauben, junger Herr“, antwortete der Inhaber des Baus und richtete sich von dem Bette auf. „Da hinüber kommen Sie auch nicht, wenn der Schneesturm aufhört. Weg und Feld ist verweht und die Gräben sind offen. Der Weg nach Stubeheim ist sehr gefährlich und Sie werden wohl wieder durch den Wald zurück müssen, bis Sie auf die Chaussee kommen, wenn Sie nach dem Schlosse wollen.“ „Vor der Hand möchte ich hier bleiben, lieber Herr, ich will das Nachtlager gerne bezahlen; morgen wollen wir weiter gehen.“ „Na, das läßt sich hören“, brummte der alte Waldwärter, „hier ist freilich kein Wirthshaus, aber in solchem Wetter sage ich selbst nicht einmal meinen Hund vor die Thüre. Wenn eine Pfeife Tabak und ein Paar Groggen für Bier am Sonntag abfällt, bleiben Sie in Gottes Namen hier.“ Christian sah sich seinen Wirth jetzt genauer an. Dessen Ansehen war nicht sehr vertrauenswürdig. Ein grauer, wilder Bart umrahmte sein verwittertes Gesicht, aus dem ein paar ehrliche Augen in die Räuberphysiognomie gar nicht hinein gehörten. Die Kleider des Waldwärters waren weder neu noch modern, aber sicher warm, denn über einem grauen Plankittel trug er eine Jacke von Schaffell und eine ebensolche Mütze bedeckte seinen kahlen Schädel. Die Ausstattung der Hütte war nicht luxuriös. Ein Bett mit Strohlack, ein Tisch auf drei Beinen, ein hölzerner Schmel auf dem Feuer, das Christian erblickte. Allein für den Augenblick genügte es. Das Beste in der Hütte war ein lodrendes Feuer auf dem Herde in der Ecke, welches Helle und Wärme im Raume verbreitete und ab und zu auch ein wenig Rauch spendete, wenn der Sturmwind in den Schlot hinabschlug. „Da hab' ich mich schön festgefahren“, meinte Christian und ließ sich auf den Schmel nieder. „Am Ende wird man hier ganz eingeschneit.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein der schönsten Ausflugsplätze ist unstreitig das im Adams- thal — 20 Min. von der Endstation der elektr. Bahn — gelegene „Waldbäuschen“. Durch seine idyllische Lage mitten im Wald einerseits, sowie durch vorzügliche Speisen und Getränke andererseits ist es ein stark besuchter Erholungsort geworden und kann nur Jedermann empfohlen werden. 806

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugelandet! Muster zur Anschauung, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.
Nur acht, wenn direkt von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant. 2550b

125,000 Mark Baar
25,000 „ „
50,000 „ „
u. f. w. 500
find die Hauptgewinne der Siebengebirgs Geld-Lotterie. Ziehung 22. August. 15,000 Geldgewinne. 1 Preis Mk. 4.—, 1/2 Preis Mk. 2.—, Ute und Pore 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die Haupt- und Glückseligkeit
Carl Cassel, nur 40 Kirchgasse, Wiesbaden.

Oscar Michaelis, Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telephon No. 2130.

Anstalt
für
Vibr. Massag., Elektr. und Homöopath.
Wunderbar Unterleibs-, rheum., Magen-Nervenleiden, Nahrungsmittel, Scrophulose, Bleichsucht, Fettleibigkeit, veraltete Hautkrankheiten.
An den Folgen jugendl. Verirrung leidet, findet sicher u. schnell Hilfe. Besondere Heilerfolge, 18jähr. Praxis, viele Dankungen.
Vier Stunden täglich Morgens von 10—12, Nachm. von 5—8, Sonntags von 10—1 Uhr: Schulberg 6. 2504

Habe meine Büroräume nach
Wilhelmstrasse 221 Hs.,
Ecke Museumstraße, verlegt.
Zahnarzt Funcke.
Sprechst. 9—5 Uhr. 608

Fr. Becht, Wagenfabrik
(gegründet 1815)
Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,
Telephon No. 659
hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre. 2696
Reelle Bedienung! Billigste Preise.
Alte Wagen in Tausch.

Unübertroffen ist Wirklich rein natürlich und Arienheller Sprudel

an Güte und Wohlgeschmack, gut bekömmlich und leicht verdaulich, von ärztlichen Autoritäten in Folge seiner vorzüglichen mineralischen Bestandtheile bestens empfohlen.

Die Verkaufsstellen befinden sich:

Fr. Bornstein, Wellstr. 25 u. Moritzstr. 9.
W. Berghäuser, Ecke Dohheimer- u. Zimmermannstr.
W. Birk, Nerostr. 12.
Aug. Dielmann, Ecke Frankenstr. u. Bismardring
Gebr. Dorn, Ecke Wörth- u. Jahnstr.
Fr. Fischer, Eleonorenstr. 7.

Jac. Frey, Schwalbacherstr. 1.
O. Gerhard, Kaiser Friedrich-Ring 30.
Fr. Groll, Ecke Göttestr. u. Adolfsallee.
Gg. Hoch, Kannenack, Seerobenstr. 1.
Joh. Kirchner, Eiststr. 28.
Fr. Klitz, Rheinstr. 79.
W. Knapp, Ecke Walram- u. Wellstr.

E. Kocks, Ecke Sedanplatz u. Wellstr.
A. Kriessing, Albrechtstr. 3.
Fr. Laupus, Ecke Rheinstr. u. Kirchgasse.
A. Müller, Kronen-Apothek Dranienstr.
H. Nalgenfind, Ecke Göttestr. u. Dranienstr.
Fr. Reinmuth, Moritzstr. 15.
W. Schild, Friedrichstr. 16.

F. Schmidt, Röderstr. 19.
C. Strödtter Wwe., Luxemburgstr. 2.
E. Wahl, Moritzstr. 21.
Chr. Weimar, Ecke Walram- u. Bleichstr.
L. Werner, Bismardring 33.

Weitere Verkaufsstellen werden errichtet.

Haupt-Depot: **Jos. Hoch**, Mineralwasser-Anstalt,
Seerobenstr. 13. **Telephon 2372.**

In unserer bedeutend erweiterten

Dampfschleiferei & Galvanisiranstalt

werden sämtliche

Schleif- & Polirarbeiten,

galvanische Arbeiten:

Bernickeln, Verkupfern, Versilbern, Vermessingen etc. etc.

vorzüglicher Ausführung prompt hergestellt.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.

(W. Philippi u. C. Kalkbrenner.)

Stadtaufträge nach unserem Lager Friedrichstraße 12 erbeten.

FÄRBEREI und chemische Wascherei

Friedrich Reitz,
MAINZ,
Fabrik: Kapuzinerstrasse 13.

Preis - Courant:

Ein Kleid zu waschen . . . von Mk. 2.— an.
Damen-Kleider zu färben . . . 2.—
Ein Herren-Anzug zu waschen . . . Mk. 2.50.
Eine Hose zu waschen . . . 0.70.
Eine Weste zu waschen . . . 0.50

Annahmestelle für Wiesbaden: 6796

August Weygandt, Langgasse 8.

Um schneller
das **Lager zu räumen**, sind die
Preise nochmals

bedeutend reduziert.

C. W. Deuster,

Inh. Fr. Haarsick Wwe.

Fertige Schmitte

Prämiert.
Billige Preise.

Neueste
Fasces
Tunika-
Falten-
Glatte
Röcke,
Schneider-
Tüllen
Blousen-
Tüllen
Hemdblousen
Korsetts
Sportkleider
Mäntel-
Kaschen-
Anzüge
Jacken
Capes
Mäntel
etc.

Man bestelle das neueste reichhaltige
Modenalbum und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekte über Mode-
setzungen, Zuschneideweise etc. gratis.
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

50000 Fahrräder
in allen Größen und
Preisen, ist wohl nicht
wenn sie d. ersten
tadellos. Qualität meiner
weiblichen
Marke „Vaterland“
und „Constantin“
in Betracht zieht.
Wohlwollen des
Haupt-Catalog n. 10
10 Radnummern und 10
100 Bilder v. Zubehör, die dem an-
nehmlich. Preise sind concurrenzlos. Als
Spezialität. Abweichung alle Reparaturen, v.
Garb. i. d. Branche nur vorzunehmen, in
meinen Maschinen. Werkstätten prompt u.
sporn billig von. Vertreter gesucht.
Hans Heller Voss, Hohenwestert.
Fahrrad-Continental-Weltgesch.
— Billigste
Einkaufshaus Deutschlands.

**Fahnen & Flaggen,
Lampions,
Genertwerk.**

Sämtliche Decorations-
Artikel. Material für Fahnen,
Veranden.

**Wiesbad. Fahnenfabrik
Wilh. Hamann,**

Wiesbaden,
Bärenstrasse 2. 267

Das dem verstorbenen **Wilhelm Birk** gehörige

Haus

12 Nerostraße 12

ist mit dem in demselben seit Jahren
betriebene

Spezereigeschäft
unter günstigen Bedingungen
sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird auf dem Bureau des Rechtsan-
walts **Dr. Alberti, Adelheidstraße 24**, erteilt.

Bekanntmachung.

Wegen Geschäfts-Aufgabe läßt Frau Christ-Brenner
heute **Mittwoch, den 15. August cr., Nachmittags**
präcis **2 1/2 Uhr** anfangend, im Laden

3 Webergasse 3

nachverzeichnete Gegenstände als:

8 vollst. Betten, 8 ein- und zweithür. Kleiderschränke,
Waschcommoden, Wasch- und Nachtrische, Commoden,
Tische, Stühle, Spiegel, 1 Kalkbrenner'scher Refrak-
tationsherd mit Heizwasseranlage (1,50 lg., 0,80 br.),
1 schmiedeeis. Abtheilungswand mit fein geätzten
Scheiben (7 Mtr. lang), 2 dreitheil. hochfeine
Spiegel mit Goldrahmen (je 5 Mtr. breit, 3 Mtr.
hoch), 1 fast neuer Amerikaner Eichenholz-Tisch,
1 Marquise, Plüsch-Draperie, div. Packkisten, Blech-
dosen, Tortenplatten, Tragbretter, Bonbonnières, Knoll-
bonbons, 1 Copirpresse, Stehleiter, Küchenschrank, An-
richte u. dgl. m.

öfentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator,
Friedrichstraße 47.

Gasthaus — Restaurant Kaiser Friedrich

Wiesbaden, Nerostraße 35/37, nahe am Kochbrunnen.

Empfehle das vielfach preisgekrönte von Ärzten auf beste empfohlene

Dortmunder Actienbier,

sowie Bier aus der Brauerei Felsenkeller hier. Jeden Tag frisch im Kasko direct vom
Fass. Prompte Lieferung in Fass und Flaschen, jedes Quantum frei ins Haus. — Wiederver-
käufer gesucht.

N. B. Gleichzeitig empfehle bekannten vorzüglichen Mittag- und Abendtisch und
meine gut möblirten Zimmer. — Pension das ganze Jahr.

F. A. Hoffmann,

Telephon 2331.

General-Depot der Dortmunder Actienbrauerei.